

SPIEGEL ONLINE

8*29
2004

9*02
2004

HUGH GRAN



AUFSTAND GEGEN BUSH

In New York formiert sich massiver Widerstand gegen den Parteitag der Republikaner, der den Präsidenten zum Kandidaten küren soll. SPIEGEL ONLINE berichtet vor Ort über eine Stadt im Ausnahmezustand.

► POLITIK

Im Auge des Sturms: Der Kanzler eröffnet den Wahlkampf in Sachsen ausgerechnet in Leipzig, dem Zentrum der Montagsdemonstrationen. SPIEGEL ONLINE ist dabei, wenn sich Schröder den verbitterten Wählern stellt.

► WIRTSCHAFT

Taumelnde Börse: Der Ölpreis steigt, der Dax fällt. SPIEGEL ONLINE analysiert die Chancen eines Aufschwungs an den Weltfinanzmärkten.

► UNISPiegel

Endstation Staatsexamen: Jeder fünfte Jurastudent scheitert an der Abschlussprüfung. Wie eine Münchner Berufsberaterin den Fast-Juristen hilft.

► SPORT

Medaillen, Medikamente, Moneten: SPIEGEL ONLINE liefert laufend Nachrichten, Hintergründe und Analysen von der Schlusswoche der Olympischen Spiele in Athen.

► Und täglich mehr als 100 weitere aktuelle Nachrichten, Reportagen und Hintergründe bei SPIEGEL ONLINE.

Jeden Tag.
24 Stunden.

www.spiegel.de

Schneller wissen, was wichtig ist.

Register

GESTORBEN

Günter Rexrodt, 62. Politik sei eine Droge, von der er nicht lassen könne, bekannte der frühere Bundeswirtschaftsminister, nachdem er 1996 eine lebensgefährliche Malaria-Infektion überwunden hatte. Rexrodt zog es immer wieder auf die große Bühne. Vom Posten des Finanzsenators im hoch subventionierten West-Berlin wechselte Rexrodt 1989 in den Vorstand der Citi-bank, bis Helmut Kohl den promovierten Diplomkaufmann in die Chefetage der Treuhandanstalt berief. 1993 löste er den zurückgetretenen Erzrivalen Jürgen Möllemann als Bundeswirtschaftsminister ab. Credo seiner unternehmensfreundlichen Amtsführung: „Wirtschaft findet in der Wirtschaft statt.“ Persönlich hielt „Hexi-Rexi“, wie Partei-freunde ihn spöttisch nannten, sich weniger an diese strenge Definition. Mehrfach geriet Rexrodt wegen Verquickung von Geschäft und Politik in die Schlagzeilen. Im Mai musste er sich einer schwierigen, zehnständigen Operation an den Stimmbändern unterziehen. Günter Rexrodt starb am 19. August in Berlin an einem plötzlichen Herzschlag.



JENS GLASSER / ACTION PRESS

Rudolf Miele, 74. Seinen Namen kennen die meisten aus ihrem persönlichen Alltag: als Schriftzug auf der Waschmaschine oder dem Kühlenschrank. Das Unternehmen gilt als Aushängeschild für Qualität „made in Germany“. Auf dieses Prädikat legte Miele stets größten Wert. Vor mehr als 50 Jahren trat er in die Gütersloher Firma ein, die sein Großvater Carl Miele im Jahr 1899 gegründet hatte. Seit 1960 leitete Rudolf Miele das Unternehmen, seit 1972 zusammen mit Peter Zinkann, dem Enkel des zweiten Firmengründers. Im November, zu seinem 75. Geburtstag, wollten Miele und Zinkann die aktive Führung des Unternehmens der vierten Generation übergeben. Rudolf Miele starb am 19. August in Gütersloh.



I. IMO / PHOTOPHOTO.NET

Czeslaw Milosz, 93. Als er 1980 den Nobelpreis für Literatur erhielt, zögerte die polnische Regierung zunächst, ihm zu gratulieren: Seit 29 Jahren lebte der im polnisch-litauischen Grenzgebiet aufgewachsene Poet, Essayist und Romancier im feindlichen westlichen Ausland. Der gelehrte Jurist hatte im Widerstand gegen die deutsche Besatzung gewirkt – unter anderem mit Gedichten – und war seit

1945 Kulturattaché in New York, Washington und Paris. Die Stalinisierung des Landes veranlasste ihn 1951, zunächst in der französischen Hauptstadt zu bleiben. 1960 folgte er einer Einladung an die University of California in Berkeley und lehrte dort bis 1978 slawische Sprachen und Literatur. Czeslaw Milosz starb am 14. August in Krakau.

Josef Paul Kleihues, 71. Er war ein westfälischer Preuße – aufgewachsen ist er in Rheine, zum weltweit anerkannten Architekten wurde er in Berlin. Die 1987 eröffnete Internationale Bauausstellung (IBA) in West-Berlin, der spektakulärste Auftritt der so genannten Postmoderne, verdankte ihre besten Beiträge seiner Planung – er hatte die Architekten ausgewählt und mit der Idee der „kritischen Rekonstruktion“ das entscheidende Stichwort geliefert, das noch in den neunziger Jahren die Berliner Bau-Debatten bestimmte. Die Idee: historische Grundrisse, Traufhöhen und Bauformen – in Berlin vor allem die Vorgaben des Klassizisten Schinkel – werden respektiert, aber nicht unkritisch imitiert. Kleihues war denn auch die ideale Besetzung für das einfühlsame Erweitern von Baudenkmalen. Josef Paul Kleihues starb am 13. August in Berlin.



ULLSTEIN BILDERVERDIENT

Gérard Souzay, 85. Warm, reich und vollendet natürlich klang sein Bariton von früh an. Dank bester französischer Schulung wurde daraus ein sonores Bühnenorgan, das von Bach und Mozart bis Wagner und Debussy viele Partien meisterte. Vor allem aber war der Sänger über Jahrzehnte Frankreichs Lieder-Stimme Nummer eins: Seine Schumann- und Schubert-Aufnahmen sind zu Klassikern geworden. Gérard Souzay starb am 17. August in Antibes.

Herbert St. Goar, 88. Der Sohn einer jüdischen Kaufmannsfamilie aus Hamburg kehrte im Zweiten Weltkrieg aus der Emigration in den USA nach Europa zurück und wurde 1945 Chef der Übersetzungsseinheit des US-Geheimdienstes in München. Dort vernahm er auch einen Piloten aus der Flugstaffel von Adolf Hitler, der ihm den Hinweis auf ein Erdversteck mit 16-Millimeter-Filmen gab. Es handelte sich um original Agfacolor-Filme, aufgenommen von Hitlers Chef-piloten Hans Baur. St. Goar, lange Jahre Vorstand einer Lebensmittelkette in Chattanooga, Tennessee, übergab die „Hitler-Movies“ 1998 dem SPIEGEL. Von dort gingen sie ans Bundesfilmarchiv in Berlin. Herbert St. Goar starb am 9. August in Chattanooga.